

Nachrichtentruppe - das Nervensystem der Wehrmacht

Von der Urwaldtrommel des Negers über den Meldegänger und das Flugzeug zum technisch-wissenschaftlichen Nachrichtendienst

Die Technisierung unseres Zeitalters hat auf allen Lebensgebieten tiefgreifende Änderungen hervorgebracht. Mit ihnen muß sich der moderne Mensch abfinden, aber auch zu ihnen Stellung nehmen, damit er ihrer Erscheinungen Herr wird und bleibt. Die Wandlung ist besonders auffällig und folgenreich auf dem Gebiete der Heerführung und der Organisation der Wehrkraft eines Volkes. Sie drückt sich auf diesem Gebiete aus in der Bewaffnung, dem Einsatz, der Taktik und demzufolge auch in der Führung von Truppeneinheiten. Sie ist in ihrer Auswirkung so nachhaltig, daß man das verwandelte militärische Gesicht des hinter uns liegenden Zeitalters etwa nach 1870 nicht mehr wiedererkennt. Die Technisierung der Truppe hat nach und nach den Führer von der Truppe getrennt. Andererseits steht und fällt mit dem Nachrichtendienst zwischen Führung und Truppe und umgekehrt der Erfolg des richtigen Einsatzes einer Einheit des Heeres oder des ganzen Kriegsinstrumentes

eines Volkes. Der tragische Ausgang der Kriegsergebnisse im Westen während der ersten Kriegsmonte 1914 mit dem ohne Notwendigkeit vorgenommenen Rückzug an der Marne wäre nach den heutigen Erkenntnissen und unter Verwendung moderner Nachrichtennetze vermeidbar gewesen. Tatsächlich war die Verbindung zwischen der Obersten Heeresleitung und den Armeen am Feinde nachrichtennäßig nicht fest genug im Sinne der Übersicht und der Befehlsgebung gewesen. Kurz — das Nachrichtenwesen hatte in den letzten Friedensjahren vor 1914 nicht mit den veränderten Verhältnissen des Einsatzes großer Kampfeinheiten auf weiten Räumen, wie der Weltkrieg sie zeigte, Schritt gehalten. Ein Urteil über den Wert der Nachrichtentruppe, also der Friedens-Telegraphenbataillone und der aus ihnen hervorgegangenen Formationen, bedeutet diese Feststellung jedoch nicht. Im Gegenteil, diese hat in ihrem Rahmen — zum ersten Male in einem Kriege eingesetzt — das Wichtigste geleistet.

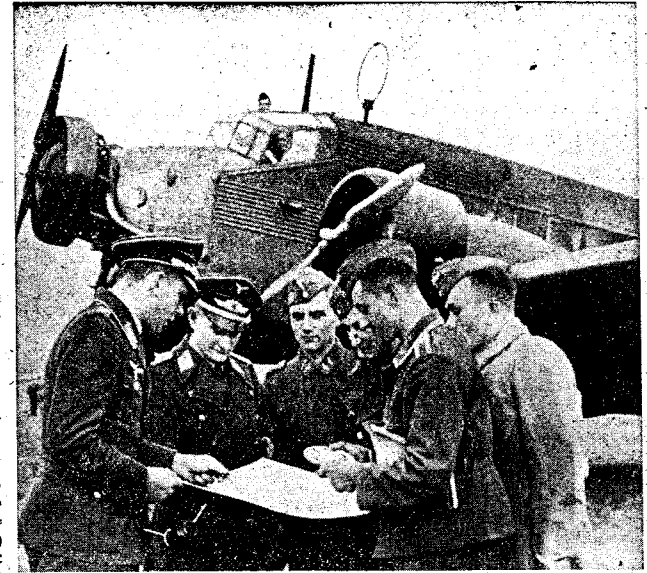


In der Hörsaalmaschine der dreimotorigen Ju 52 findet praktischer Unterricht der Wordjunker statt

Neuzeitliches Nachrichtenwesen der Wehrmacht

Die Hauptleistungsbereiche der Schulen sind Draht- und Funknachrichtendienst, Nachrichtenverwaltungsstunde und Nachrichtentaktik. Die mannigfaltigen und technisch komplizierten Nachrichtengeräte, die der Mann vollständig beherrschen soll, erfordern eine eingehende Unterweisung im Unterricht. Eng damit zusammen hängt die Nachrichtentechnik (optische, akustische und elektrische Physik). Voraussetzung für den Betrieb der Drahtnachrichtennetze ist der Bau von Drahtleitungen und ihre Instandhaltung (der Störungsdiagnostik), der Aufbau der Fernsprech- und Fernschreibstellen und -vermittlungen, der Funk- und Blinkstellen. Dazu gehört Unterricht über Morsealphabet und Geheimschrift.

Das moderne Nachrichtenwesen bedient sich zwar vieler technischer Objekte zur Übermittlung der Nachrichten, aber der erste und auch heute unentbehrliche Überbringer von Meldungen ist der Mensch geblieben, militärisch gesprochen der Meldegänger zu Fuß, der Meldebote zu Pferd, im Kraftfahrzeug und im Flugzeug. Brieftauben und Meldehundebotengänge sind keine Tätigkeiten. Auch bezüglich der akustischen und optischen Nachrichtennetze hat sich der Mensch über die einfachen Hilfsmittel der Nachrichtenübermittlung, deren sich z. B. der Neger im Urwald mit der Trommel oder der Bergbewohner mit Feuerzeichen schon Tausende von Jahren bedienen, nur insoweit erhoben, als die technischen Fortschritte neue Ergänzungsmittel erschlossen, wie z. B. Strenen, Leuchtsignale, Signalwerfer. Das



Vor dem Übungsflug wird auf dem Flughafen der Luftnachrichtenschule Halle der Flugauftrag bis in die Einzelheiten genau durchgesprochen

Verwaltungsräume. Die Keller enthalten neben Luftschutrräumen verschiedene Maschinen- und Motorenanlagen. In den Funklehrsälen sind Schalttafeln zur Abnahme aller für den Betrieb der Heeresfunkgeräte erforderlichen Betriebsspannungen zwischen 4- und 3000 Volt aus der gemeinsamen Stromverorgungsanlage im Kellergelchoß vorhanden. Die Fernsprechlehrsäle hat man häufig so eingerichtet, daß sie mit jeder Fernspregleitung verbunden werden können. In diesem eigenen Fernsprechnetz und an dem Funkbetriebsnetz wird der Nachrichtenbetrieb geübt. Die Zusammenarbeit mit der Reichspost veranschaulicht eine besondere Muster-sammlung, Lehrmittelsammlungen, Bücherei und eigene Druckerei, Schülerwerkstätten, Werk- und soziale Einrichtungen, ein Reitsplatz und die Truppeneinheit vervollständigen den Eindruck einer selbständigen und unabhängigen modernen technischen Lehr- und Versuchsanstalt, die über den technischen und Truppendienst hinaus dem Soldaten eine Arbeitsstätte sein will, aber auch zugleich Heimat ist.

So finden wir überall die Technik mit der Hilfe ihrer nennwürdigen Erfindungen

Die Nachrichtentruppe im Kriege und der Übergang zum Reichsheer

Aus der obigen Erkenntnis zeitgemäße Folgerungen zu ziehen, ist seit Kriegsende eine der Aufgaben militärischer Führung gewesen.

Man begann aber schon im Kriege selbst damit. Während bis 1914 das deutsche Friedensheer 10 Telegraphenbataillone als Nachrichtentruppe besaß, umfaßte Ende 1918 die Nachrichtentruppe ausgedehnter und

sprechend der Anzahl der Divisionen des Reichsheeres bestanden, nicht aber eine Nachrichtenschule als Lehr- und Ausbildungsstätte für den Nachwuchs. Wenn man aber weiß, daß das Nachrichtenwesen oder die Nachrichtentruppe als das Nervensystem einer Wehrmacht anzusehen ist, so spricht diese Enttarnungnahme in gleicher Weise für die Bedeutung

an die fortgeschrittenen Seeresverfassungen der rüstungsfreien ehemaligen Gegner wiedererlangt: Am 1. April 1934 ging die Abteilung B auf in die Heeresnachrichtenschule, die ihren Standort in Halle erhielt. Aus dieser ging später nach Wiedererleben des dritten Wehrmachts-

gebung des Heimatheeres an vorher festgelegten Orten und Stellen ausgeführt werden. Auch einige Focke-Wulf-Stieglitz und Arado 66 für die Anfangsschulung bis zum B I-Schein sind vorhanden. Der Kommandeur selbst, so erzählt der führende Leutnant an meiner Seite, hat soeben erst in vorgerücktem Alter den B I-Schein gemacht und wird noch bis B II weiterfliegen. Lächelnd fügt er hinzu: „Das Verständnis des Kommandeurs hat auch für uns jüngere Nachrichtensoldaten einen Vorteil, denn ein Teil meiner Kameraden hat die Vergünstigung erhalten, fliegen zu dürfen. Darunter bin auch ich.“ Der Oberst trägt das Tätigkeitsabzeichen der ehemaligen Marineflieger und ist nicht der einzige ehemalige Seeeoffizier, der an dieser Stelle rastlosen Schaffens für Deutschlands Luftgeltung zu Lande arbeitet. Eine Anzahl Offiziere kommt gleich ihm von der Marine, man sieht U-Bootabzeichen. Aus Gesprächen mit Offizieren entnehme ich, daß die Ausweitung des Nachrichten-Offizierskorps dem Aufbau der jungen Wehrmacht von Nutzen ist: Die Nachrichtentruppe dient allen Waffen und Wehrmachtteilen, und Angehörige aller nehmen auch an ihrem Aufbau und Ausbau teil. Ein Major, der als ehemaliger U-Boot-Kommandant das Abzeichen die-

116764